

Antwort

der Landesregierung
auf die Kleine Anfrage 1294
des Abgeordneten Benjamin Raschke
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 6/3056

Wirtschaftsfaktor Gartenbau im Wirtschaftsraum Spreewald

Wortlaut der Kleinen Anfrage 1294 vom 25.11.2015:

Mit Beschluss (6/1983-B) vom 9. Juli 2015 bekräftigte der Landtag unlängst, dass der Gartenbau in Brandenburg ein wichtiger Sektor der Brandenburger Agrarwirtschaft ist. Im Spreewald spielt der Obst- und Gemüseanbau mit seinen nachgelagerten Verarbeitungsstrukturen eine besonders wichtige Rolle. So ist der Spreewald nicht nur Heimat des Gurkenanbaus, sondern auch anderer Obst- und Gemüsesorten, wie dem Meerrettich, von Kohlgemüse, Spargel und Äpfeln. Der Anbau dieser Obst- und Gemüsesorten ist Grundlage für eine regionale Verarbeitung und Vermarktung, u.a. unter der Dachmarke „Spreewald“.

Die untenstehenden Fragen beziehen sich auf den Wirtschaftsraum Spreewald, welcher Teile der Landkreise Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße umfasst. Der Wirtschaftsraum Spreewald ist durch das Land Brandenburg und die EU als LEADER-Region DE/BR/09 „Spreewald“ anerkannt¹. Insofern für den Wirtschaftsraum Spreewald keine Daten und Informationen vorliegen, bezieht sich die Fragen auf Informationen aus den jeweiligen Landkreisen (LDS, OSL, SPN).

Ich frage die Landesregierung:

1. Nach den Antworten der Landesregierung auf die GA 6/1150 waren 2005 im Landkreis Dahme-Spreewald insgesamt 79 Betriebe und im Landkreis Oberspreewald-Lausitz 96 Betriebe im Erwerbsgartenbau erfasst. Wie hat sich der Erwerbsgartenbau (Obst- und Gemüseanbau, Baumschulen) in den Landkreisen Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße von 1994 – 2014 entwickelt, bitte Anzahl der Betriebe jährlich aufschlüsseln?
2. Welche Betriebsgrößenstruktur weisen die Betriebe des Erwerbsgartenbaus im Wirtschaftsraum Spreewald auf?
3. Welche Informationen liegen der Landesregierung hinsichtlich der Betriebsstruktur vor? Wie viele Gartenbaubetriebe werden im Haupterwerb, wie viele im Nebenerwerb geführt?
4. Wie viele der im Wirtschaftsraum Spreewald ansässigen Gartenbaubetriebe

¹ <http://spreewaldverein.de/wirtschaftsraum/>

wirtschaften nach den Prinzipien des ökologischen Landbaus? Wie hat sich der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in den vergangenen zehn Jahren entwickelt? Wie hoch ist die gärtnerische Nutzfläche, welche nach ökologischen Kriterien im Wirtschaftsraum Spreewald bewirtschaftet werden?

5. Wie hoch war der Gesamtumsatz der Gartenbaubetriebe in den Jahren 2004 – 2014 in Brandenburg allgemein und im Wirtschaftsraum Spreewald im Speziellen?
6. Wie viel des im Wirtschaftsraum Spreewald erzeugten Obst und Gemüses wird direkt vermarktet, wie viel über den Großhandel abgesetzt?
7. Welche Kulturen wurden seit 2004 hauptsächlich im Hinblick auf Flächenbezug und Ernteertrag im Wirtschaftsraum Spreewald angebaut?
8. Entsprechend der Antwort auf Frage 8 der GA 6/1150 stellen Betriebe mit einer bewirtschafteten Fläche unter 2ha, den größten Anteil der Betriebe in Brandenburg dar.
 - a. Welche Förderinstrumente stellt das Land Brandenburg zur Verfügung, um Betriebe des Gartenbaus mit einer Betriebsgröße unter 2ha zu fördern?
 - b. Welche Maßnahmen sind seitens der Landesregierung momentan umgesetzt oder geplant, um den Erwerb von Gartenanbauflächen durch ortsansässige Gartenbaubetriebe zu fördern und etwaige Wettbewerbsnachteile gegenüber nicht ortsansässigen, finanzstarken Unternehmen auszugleichen?
9. Wie hoch war der LEADER Förderungsanteil für den Obst- und Gemüseanbau im Wirtschaftsraum Spreewald von 2007 – 2014 in Bezug auf das jährliche Gesamtförderungsvolumen dieser Region? Welche sozio-ökonomischen Wirkungen konnten im Wirtschaftsraum Spreewald durch die Förderung erreicht werden?
10. Welche Maßnahmen unternimmt die Landesregierung, um die Leistungsfähigkeit des Gartenbaus zu unterstützen und zu steigern? Welche dieser Maßnahmen werden momentan im Wirtschaftsraum Spreewald umgesetzt? Bitte Maßnahmen mit Förderziel, Fördervolumen und gemessenen Wirkungen benennen.
11. Die Förderung des Leguminosenanbaus in Brandenburg wurde eingestellt. Welche Gründe führten zur Einstellung der Förderung auf Seiten der Landesregierung? Ist eine Wiederaufnahme der Förderung geplant?
12. Welche Maßnahmen sind seitens der Landesregierung geplant oder werden momentan umgesetzt, um Gartenbaubetriebe, welche touristische Dienstleistungen erbringen bzw. zukünftig anbieten wollen, zu unterstützen? Gibt es konkrete Maßnahmen, um z.B. Gartenbaubetriebe als Schaubetriebe in ihrem touristischen Potential zu fördern?

13. Wie entwickelten sich die Bodenpachtpreise (je nach Bodengüteklasse) in den letzten 10 Jahren im Wirtschaftsraum Spreewald?
14. Welche Ursachen sind nach Auffassung der Landesregierung maßgeblich verantwortlich für eine Senkung bzw. einen Anstieg der Bodenpreise im Wirtschaftsraum Spreewald? Inwieweit ist der Tourismusausbau für steigende Bodenpachtpreise im Gartenbau mitverantwortlich?
15. Welche Entwicklung prognostiziert die Landesregierung für den Gartenbau im Wirtschaftsraum Spreewald in den nächsten Jahren?

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Nach den Antworten der Landesregierung auf die GA 6/1150 waren 2005 im Landkreis Dahme-Spreewald insgesamt 79 Betriebe und im Landkreis Oberspreewald-Lausitz 96 Betriebe im Erwerbsgartenbau erfasst. Wie hat sich der Erwerbsgartenbau (Obst- und Gemüseanbau, Baumschulen) in den Landkreisen Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße von 1994 – 2014 entwickelt, bitte Anzahl der Betriebe jährlich aufschlüsseln?

Frage 2:

Welche Betriebsgrößenstruktur weisen die Betriebe des Erwerbsgartenbaus im Wirtschaftsraum Spreewald auf?

Frage 3:

Welche Informationen liegen der Landesregierung hinsichtlich der Betriebsstruktur vor? Wie viele Gartenbaubetriebe werden im Haupterwerb, wie viele im Nebenerwerb geführt?

Zu Frage 1 bis 3:

Die verfügbaren statistischen Daten wurden bereits in der Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage Nr. 4 (Drs. 6/1150) mitgeteilt. Weitere Informationen liegen der Landesregierung nicht vor.

Frage 4:

Wie viele der im Wirtschaftsraum Spreewald ansässigen Gartenbaubetriebe wirtschaften nach den Prinzipien des ökologischen Landbaus? Wie hat sich der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in den vergangenen zehn Jahren entwickelt? Wie hoch ist die gärtnerische Nutzfläche, welche nach ökologischen Kriterien im Wirtschaftsraum Spreewald bewirtschaftet werden?

Zu Frage 4:

Die Frage wird auf Grundlage der vorliegenden Förderdaten beantwortet. Die Entwicklung ist den nachstehenden Tabellen für die Landkreise Dahme-Spreewald

(LDS), Oberspreewald-Lausitz (OSL) und Spree-Neiße (SPN) zu entnehmen.

Antragsteller im ökologischen Landbau mit Gartenbauflächen:

Jahr/ Land- kreis	2005		2006		2007	
	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)
LDS	64	16,79	60	18,17	59	26,33
OSL	17	3,40	17	3,84	17	3,84
SPN	43	17,96	42	30,87	41	42,28
Summe	124	38,16	119	52,88	117	72,45

Jahr/ Land- kreis	2008		2009		2010	
	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)
LDS	63	57,85	60	43,26	66	43,41
OSL	21	5,18	17	10,92	24	26,94
SPN	49	19,40	46	6,01	57	10,60
Summe	133	82,44	123	60,19	147	80,95

Jahr/ Land- kreis	2011		2012		2013	
	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)
LDS	67	62,00	71	107,45	64	130,59
OSL	24	48,59	24	28,78	21	18,07
SPN	59	46,36	59	18,50	56	14,07
Summe	150	156,95	154	154,72	141	162,74

Jahr/ Land- kreis	2014		2015	
	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)	Antrag- steller	Gartenbau- fläche (ha)

LDS	64	130,61	71	126,71
OSL	23	21,76	26	24,11
SPN	53	9,34	56	11,28
Summe	140	161,70	153	162,10

Frage 5:

Wie hoch war der Gesamtumsatz der Gartenbaubetriebe in den Jahren 2004 – 2014 in Brandenburg allgemein und im Wirtschaftsraum Spreewald im Speziellen?

Frage 6:

Wie viel des im Wirtschaftsraum Spreewald erzeugten Obst und Gemüses wird direkt vermarktet, wie viel über den Großhandel abgesetzt?

Zu Frage 5 und 6:

Hierzu liegen der Landesregierung keine Informationen vor.

Frage 7:

Welche Kulturen wurden seit 2004 hauptsächlich im Hinblick auf Flächenbezug und Ernteertrag im Wirtschaftsraum Spreewald angebaut?

Zu Frage 7:

Nachstehender Tabelle sind die Anbauflächen in Hektar für den Zeitraum 2007 bis 2014 zu entnehmen.

Jahr/ Land- kreis	2007					2008				
	Kohl- ge- müse	Wur- zel- u. Knol- len- ge- müse	Spar- gel	Blatt- ge- müse	Gur- ken	Kohl- ge- müse	Wur- zel- u. Knol- len- ge- müse	Spar- gel	Blatt- ge- müse	Gur- ken
LDS	84,07	106,5 5	62,46	10,95	353,7 2	106,1	114,2 9	56,28	10,86	428,8 1
OSL	28,12	50,1	82,25	0,66	101,2 8	28,45	47,18	79,81	7,8	112,2 9
SPN	7,88	10,58	47,77	1,96	188,7 5	14,64	21,65	74,58	2,14	239,8 4
Jahr/ Land- kreis	2009					2010				

	Kohl- ge- müse	Wur- zel- u. Knol- len- ge- müse	Spar- gel	Blatt- ge- müse	Gur- ken	Kohl- ge- müse	Wur- zel- u. Knol- len- ge- müse	Spar- gel	Blatt- ge- müse	Gur- ken
LDS	64,86	74,21	49,15	12,17	468,6	76	139,4 8	64,45	13,5	418,7 4
OSL	26,68	42,7	86,3	1,39	94,06	23,91	45,56	87,89	1,37	98,9
SPN	8,23	9,89	102,4 9	2,98	184,5 4	5	10,18	84,98	2,27	197,3

Jahr/ Land- kreis	2011					2012				
	Kohl- ge- müse	Wur- zel- u. Knol- len- ge- müse	Spar- gel	Blatt- ge- müse	Gur- ken	Kohl- ge- müse	Wur- zel- u. Knol- len- ge- müse	Spar- gel	Blatt- ge- müse	Gur- ken
LDS	96,88	137,7 5	-	12,05	395,7 1	66,6	183,8	-	93,3	439,3
OSL	18,76	48,48	88,74	0,37	57,36	18,3	20,4	73,4	79,4	-
SPN	5,28	12,78	-	1,6	-	5,7	13,4	-	89	-

Jahr/ Land- kreis	2013					2014				
	Kohl- ge- müse	Wur- zel- u. Knol- len- ge- müse	Spar- gel	Blatt- ge- müse	Gur- ken	Kohl- ge- müse	Wur- zel- u. Knol- len- ge- müse	Spar- gel	Blatt- ge- müse	Gur- ken
LDS	51,3	128	-	-	368,6	-	108,9	47,7	53,6	413,9
OSL	-	20,5	20,5	74,4	-	-	21,5	60,8	71,7	-
SPN	4,8	15,4	15,4	86,7	-	5,3	17,2	74,8	123,1	62,3

Quelle: Statistischer Bericht Gemüsebauerhebung im Land Brandenburg Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Nachstehender Tabelle sind die Erntemengen in Tonnen zu entnehmen; für den Zeitraum 2007 bis 2011 liegen keine statistischen Angaben vor.

Jahr/ Landkreis	2012				
	Kohlgemüse	Wurzel- u. Knollengemüse	Spargel	Blatt- und Stängel- gemüse	Gurken
LDS	5.246	9.841	-	2.075	33.414

OSL	880	703	320	344	-
SPN	155	471	-	655	-

Jahr/ Landkreis	2013				
	Kohlgemüse	Wurzel- u. Knollengemüse	Spargel	Blatt- und Stängel- gemüse	Gurken
LDS	2.666	5.888	-	-	26.672
OSL	-	709	313	321	-
SPN	94	464	370	406	-

Jahr/ Landkreis	2014				
	Kohlgemüse	Wurzel- u. Knollengemüse	Spargel	Blatt- und Stängel- gemüse	Gurken
LDS	-	5.615	246	246	29.738
OSL	-	803	341	344	-
SPN	127	512	292	317	4.673

Quelle: Statistischer Bericht Gemüsebauerhebung im Land Brandenburg Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Frage 8:

Entsprechend der Antwort auf Frage 8 der GA 6/1150 stellen Betriebe mit einer bewirtschafteten Fläche unter 2ha, den größten Anteil der Betriebe in Brandenburg dar.

a) Welche Förderinstrumente stellt das Land Brandenburg zur Verfügung, um Betriebe des Gartenbaus mit einer Betriebsgröße unter 2ha zu fördern?

b) Welche Maßnahmen sind seitens der Landesregierung momentan umgesetzt oder geplant, um den Erwerb von Gartenanbauflächen durch ortsansässige Gartenbaubetriebe zu fördern und etwaige Wettbewerbsnachteile gegenüber nicht ortsansässigen, finanzstarken Unternehmen auszugleichen?

Zu Frage 8:

a) Ein wesentliches Förderinstrument ist die Richtlinie zur Förderung einzelbetrieblicher Investitionen in landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Unternehmen. Über dieses Programm sind Unternehmen der Landwirtschaft und des Gartenbaus förderfähig, unbeschadet der gewählten Rechtsform, die nachweislich im Sinne des Anhangs 1 der Verordnung (EU) Nr. 702/2014 (allgemeine Agrarfreistellungsverordnung) Kleinunternehmen, kleine oder mittlere Unternehmen sind.

Darüber hinaus können Unternehmen, die eine Mindestflächengröße von 1 ha haben, sowohl in der ersten (Direktzahlungen) als auch in der zweiten Säule

(Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, Ökologischer Landbau, Ausgleichszulage) flächenbezogene Förderungen erhalten.

b) Gartenbaubetriebe gehören zu den sog. arbeitsintensiven Betrieben. Mit der BVVG konnte vereinbart werden, dass diese bei der Privatisierung landwirtschaftlicher Flächen neben den Junglandwirten und den ökologisch wirtschaftenden Betrieben vorrangig berücksichtigt werden.

Frage 9:

Wie hoch war der LEADER Förderungsanteil für den Obst- und Gemüseanbau im Wirtschaftsraum Spreewald von 2007 – 2014 in Bezug auf das jährliche Gesamtförderungsvolumen dieser Region? Welche sozio-ökonomischen Wirkungen konnten im Wirtschaftsraum Spreewald durch die Förderung erreicht werden?

Zu Frage 9:

Im Rahmen des Projektes „Aufbau und Entwicklung von Wirtschaftskreisläufen und Wertschöpfungsketten für Gemüse und Gemüseprodukte aus der Spreewaldregion“ sind Arbeiten im Bereich der Analyse zur Arbeitskräftesituation, Technologieentwicklung, Auswirkung klimatischer Veränderungen, Ideenfindung zu neuen Erzeugnissen und preislichen Positionierung am Markt durchgeführt worden. Die Studie zur Wertschöpfungskette Spreewälder Gemüse wurde mit 154.000 Euro unterstützt. Ein weiteres Projekt war das "Spreewälder Erdbeer-Wellness", das mit 33.532 Euro unterstützt wurde.

Die Vorhaben fanden erst kürzlich ihren Abschluss, so dass noch keine messbaren Ergebnisse vorliegen (Schaffung von Arbeitsplätzen). Eine erste Evaluierung soll 2016 stattfinden und mit ersten konkreten Ergebnissen wird in der Region Anfang 2017 gerechnet.

Frage 10:

Welche Maßnahmen unternimmt die Landesregierung, um die Leistungsfähigkeit des Gartenbaus zu unterstützen und zu steigern? Welche dieser Maßnahmen werden momentan im Wirtschaftsraum Spreewald umgesetzt? Bitte Maßnahmen mit Förderziel, Fördervolumen und gemessenen Wirkungen benennen.

Zu Frage 10:

Auf der Grundlage der regionalen Entwicklungsstrategien im Rahmen des LEADER-Projektes können prioritäre Vorhaben in der Region unterstützt werden. Die Entscheidung obliegt der lokalen Aktionsgruppe. Nach positivem Votum können Anträge in der Bewilligungsbehörde eingereicht werden.

Frage 11:

Die Förderung des Leguminosenanbaus in Brandenburg wurde eingestellt. Welche Gründe führten zur Einstellung der Förderung auf Seiten der Landesregierung? Ist eine Wiederaufnahme der Förderung geplant?

Zu Frage 11:

Der Grund für die Einstellung der Förderung ist die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik. Im Greening kann der Anbau von Eiweißpflanzen als ökologische Vorrangflächen ausgewiesen werden. Zur Vermeidung einer Doppelförderung wird der Anbau von kleinkörnigen Leguminosen auf Kippenflächen nicht mehr gefördert.

Im ökologischen Landbau müssen auf 10 % der Ackerfläche Leguminosen angebaut werden.

Frage 12:

Welche Maßnahmen sind seitens der Landesregierung geplant oder werden momentan umgesetzt, um Gartenbaubetriebe, welche touristische Dienstleistungen erbringen bzw. zukünftig anbieten wollen, zu unterstützen? Gibt es konkrete Maßnahmen, um z.B. Gartenbaubetriebe als Schaubetriebe in ihrem touristischen Potential zu fördern?

Zu Frage 12:

Die Richtlinie zur Förderung einzelbetrieblicher Investitionen in landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Unternehmen beinhaltet mögliche Zuwendungen zur Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen im ländlichen Raum. Sie gilt auch für Unternehmen des Gartenbaus. Die Erbringung nichtlandwirtschaftlicher Dienstleistungen, wie z. B. der Bereich Tourismus, ist über die genannte Richtlinie förderfähig. Hier kann auch die investive Ausgestaltung als Schaubetrieb eingeordnet werden. Die Höhe des Zuschusses für genannte investive Maßnahmen beträgt 25 %.

Frage 13:

Wie entwickelten sich die Bodenpachtpreise (je nach Bodengüteklasse) in den letzten 10 Jahren im Wirtschaftsraum Spreewald?

Zu Frage 13:

Die in den Jahren 2003 bis 2007 abgeschlossenen Pachtverträge mit Laufzeiten von 10 bis 15 Jahren wurden zu Pachtpreisen von 152 Euro/ha bis 630 Euro/ha abgeschlossen. Die neu abgeschlossenen Pachtverträge liegen im oberen Bereich der Preisskala. Die Bodenwertzahlen betragen 22 bis 41 Bodenpunkte. Neben der Bodenwertzahl sind maßgeblich für die Pachtpreishöhe die Lage der Flächen, die Pachtdauer und die Größe der gepachteten Fläche. Eine gesonderte Erfassung nach Bodenwertzahlen erfolgt nicht.

Frage 14:

Welche Ursachen sind nach Auffassung der Landesregierung maßgeblich verantwortlich für eine Senkung bzw. einen Anstieg der Bodenpreise im Wirtschaftsraum Spreewald? Inwieweit ist der Tourismusausbau für steigende Bodenpachtpreise im Gartenbau mitverantwortlich?

Zu Frage 14:

Gründe für den Anstieg der Bodenpachtpreise sind vor allem die guten Abnahmebedingungen von Gemüse und Obst im Wirtschaftsraum Spreewald, was zu einer Konkurrenz der ortsansässigen Gartenbaubetriebe untereinander führt. Diese wiederum konkurrieren mit Milchviehbetrieben (mit Biogasanlagen) bzw. mit größeren Mischbetrieben. Insgesamt führen die Entwicklungen am landwirtschaftlichen Bodenmarkt zu höheren Pachtpreisen.

Ein Einfluss der Tourismusedwicklung auf die Pachtpreise ist nicht erkennbar.

Frage 15:

Welche Entwicklung prognostiziert die Landesregierung für den Gartenbau im Wirtschaftsraum Spreewald in den nächsten Jahren?

Zu Frage 15:
Die Landesregierung erstellt keine Prognosen für den Gartenbau.